

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 10/21
 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
 Telefon 13093. — **Verlag in Leipzig,**
 Tauscher Straße 10/21 — Telefon 4596

Inseratenpreise: Die 7spaltige Kolonelspalte oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorricht 2.30 Mk.; Familienanzeigen, die 7spaltige Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelspalte 7.50 Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
 Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die internationale Demonstration des 13. März.

Berlin.

Berlin, 14. März. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die Kundgebung der U. S. P. war überall stark besucht. Nach den Versammlungen fand eine große Kundgebung im Lustgarten statt, von der aus die Teilnehmer sich in geschlossenen Zügen entzogen, ohne daß es zu Zusammenstößen mit der Sicherheitspolizei kam, die den Banndreis absperrten.

München.

München, 14. März. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Bei der gestrigen Kundgebung der U. S. P., die von Tausenden besucht war, sprach Genosse Rosenfeld-Berlin. Der Redner behandelte eingehend das Problem der Wiedergutmachung. Nur wenn alle Wälder am Wiederaufbau mitarbeiten, können die Kriegsschäden wieder gutgemacht werden. Entschiedenem Protest erhob er gegen die Gewaltmaßnahmen der Entente, kritisierte aber auch aufs Schärfste das Verhalten der deutschen Regierung und ihrer Vertreter in London, das der Entente den Vorwand zur Durchführung der Sanktionen lieferte. Ausführlich sprach Genosse Rosenfeld über die Entwaffnungsfrage, nannte die Einwohnerwehren die bewaffnete Organisation der Konterrevolution und forderte unter stürmischen Beifall die sofortige Entwaffnung.

Nach der Versammlung zogen einige hundert Genossen mit roten Fahnen geschlossen in ihre Bezirke zurück, wurden aber von der Polizei und später noch einmal von der grünen Polizei, die mit Schärp geladenen Gewehren ausrückte, gezwungen, die roten Fahnen einzuziehen und sich zu zerstreuen. Im Zuge befanden sich auch einige Salatenkrenzer, die einen Zusammenstoß mit der bewaffneten grünen Polizei provozieren wollten, sie hatten aber keinen Erfolg. Sie verfolgten dann den Genossen Rosenfeld und versuchten seine Festnahme zu veranlassen, ebenfalls ohne Erfolg. Sie blieben darauf immer hinter dem Genossen Rosenfeld und legten es darauf an, durch freche Bemerkungen, wie: „Es macht nichts, wenn er noch ein paar Tage lebt, sie werden doch bald alle aufgehängt“, eine Schlägerei zu provozieren. Als Genosse Rosenfeld in ein Restaurant ging, schlang einer der deutsch-nationalen Helden mit einem Stock nach ihm. Er bekam aber auf seinen Rücken die verdiente Antwort, so daß er Reißaus nahm. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Ein Anschlag auf die Siegessäule.

Ausländerhege.

Berlin, 14. März. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die wenigen Berliner Morgenblätter veröffentlichten in aufsehenerregender Ausmachung einen angeblichen Dynamitanschlag auf die Siegessäule. Es heißt darin: „Ein ungeheuerliches Verbrechen ist am gestrigen Sonntag mittag im letzten Augenblick verübt worden. Noch nicht ermittelte Täter haben im Innern der Siegessäule, etwa in halber Höhe einen Pappkern, der 6 Kilogramm Dynamit enthielt, niedergelegt, daran eine Sprengkapsel mit langer Zündschnur befestigt, die Zündschnur angezündet und sich dann unbemerkt entfernt. Lediglich einem Zufall ist es zu danken, daß die Tat entdeckt wurde, bevor der glimmende Funken den Sprengstoff erreichte. Die Tat wurde durch das rasche Eingreifen zweier Beamter der Schutzpolizei vereitelt, die die Zündschnur durchschnitten. Die aufgefundenen Explosivstoffe hätte vernünftig genutzt, um die Siegessäule in die Luft zu sprengen.“ Die Zeitungen behaupten, daß nach den bisherigen Ermittlungen allem Anschein nach Ausländer, und zwar 4 Männer und 4 Frauen, für die Tat in Frage kommen. Diese geheimnisvolle Angelegenheit bedarf dringend einer sofortigen Aufklärung. Es liegt sehr nahe, daß gewisse sich in nationalstiller Verheerung betätigende Kreise ein Interesse an einem gegen Ausländer entfallenden Verbrechen auf ein solches Attentat haben.

Polnischer Appetit auf „Sanktionen“.

Boeln, 14. März. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der Berichterstatter des Lokal-Anzeigers meldet aus Brüssel: Wie hier aus zuverlässiger Quelle verlautet, wünscht Polen an den Sanktionen beteiligt zu sein und bewirbt sich aus diesem Grunde um ein Mandat zum Einmarsch in deutsches Gebiet. Wie es heißt, wollen die polnisch-französischen Militärkonventionen in bestimmten Fällen eine solche gemeinsame Operation gegen Deutschland vorsehen.

Die Bergarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

Woham, 13. März. Die Betriebsabteilung und Bezirkskommission des alten Bergarbeiter-Berbandes nahmen heute in einer von 500 Funktionären besuchten Konferenz zu dem für den Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruch Stellung. Alle sprachen sich gegen die Annahme des Schiedsspruches aus, weil dieser das Vorkommen einer achten Arbeitstunde vorsehe. Bei der Abstimmung wurde der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt.

In Genetischen stimmte eine Konferenz der zahlstärksten Bergarbeiter des Gewerkschafts kritischer Bergarbeiter aus dem gesamten Ruhrgebiet für den Schiedsspruch des Voham- und Arbeitsschiedsrichters. (Frankfurter Zeitung).

Die Gemeinderatswahlen in Reuß.

Gera, 14. März. Die gestern stattgefundenen Gemeinderatswahlen hatten hier folgendes Ergebnis:

	1921	1919
Rechtssozialisten	2381	1952
U.S.P.	18000	16633
M.D.	3194	1526
Bürgerbund	20802	19786

Es bleibt also die sozialistische Mehrheit im Geraer Stadthaus erhalten. Die sozialdemokratischen Parteien bekommen zusammen 28 Vertreter, die bürgerlichen 26; die sozialistischen Parteien verlieren 2 Sitze an die bürgerlichen.

In Greiz ist das Ergebnis folgendermaßen: Die Unabhängige Sozialdemokratie erhielt 4146, die Kommunistische Partei 1183, die Rechtssozialistische Partei 1805 und die bürgerlichen Gruppen 8692 Stimmen. Die bisherige bürgerliche Mehrheit bleibt danach erhalten.

In Zeulenroda hat die U.S.P. erhalten 2363, die kommunistische Partei 811 und die bürgerlichen Parteien 3789 Stimmen. Dies das vorläufige Ergebnis von dem Ausgang der Gemeinderatswahlen im Reußenlande.

Die Kronstädter Revolution.

Weitere Fortschritte der Aufständischen?

Reval, 12. März. (Neuter.) An der estländischen Grenze, in der Nähe von Narva, sind am Mittwoch und Donnerstag große Scharen kommunistischer Kämpfer eingetroffen, die in Konzentrationen untergebracht worden sind. Ein Regiment, das von Kurland nach Petersburg geschickt worden war und in Kronstadt eingetroffen ist, ist zu den Revolutionären übergegangen.

Stockholm, 13. März. Nach einem Telegramm der Nya Dagbladet von Reval ist das 12000 Mann starke Kadettkorps Budjennis, das von den Bolschewisten den Befehl erhalten hat, aus Südrussland nach Moskau zu marschieren, am ehesten gegen Kronstadt verwendet zu werden, bei Drel zu den Revolutionären übergegangen. Drel befindet sich nach sicherer Quelle in den Händen der Revolutionäre.

Die Aufständischen für das Rätesystem.

Kopenhagen, 10. März. Ein Telegramm aus Helsingfors besagt: Der Korrespondent der Zeitung Helsingin Sanomat in Lortjoki meldet am 9. März, abends, daß die Batterien von Kronstadt im Laufe des Tages die Küsten bei Petersburg und Tarnowka mit schwerem Geschütz beschossen haben. Der Korrespondent meldet weiter, daß die Erhebung bis auf weiteres nicht den Zweck habe, das Rätesystem zu kürzen, aber gegen die Sowjetregierung gerichtet ist, und namentlich gegen die an der Regierung befindliche kommunistische Partei, welche beabsichtigt, die Arbeiter zu unterdrücken. Die erste Forderung der Gegenrevolutionäre ist, daß alle das Recht haben sollen, an den neuen Wahlen zu den Sowjeträten teilzunehmen. Die Revolutionäre sind auch übereinstimmend, daß die Rätereierung allein Rußland nicht vom Ruin retten könne. Es wird die Mitwirkung aller Arbeiter und der arbeitenden Intelligenz in der Regierung gefordert. Die Forderung der Einberufung einer konstituierenden Versammlung sei bisher nicht erhoben.

Ein amtlicher russischer Bericht.

Mosk., 13. März. Eine bei der hiesigen Sowjet-Regierung eingetragene Meldung aus Moskau berichtet, daß die Sowjet-Truppen drei Forts von Kronstadt eingenommen haben. In Kronstadt sollen starke Brande ausgebrochen sein. Die Stimmung der Aufständischen sei stark gesunken; besonders die angebliche Nachricht von der Abfahrt russischer Entlanganten, den Großfürsten Dimitri Pawlowitsch als Regierungshaupt vorzuschlagen, habe die Arbeiter und Matrosen ernüchtert. Auch erregt der geplante Anschlag an Finnland Unzufriedenheit. In Petersburg soll die Heberzeugung herrschen, daß der Aufstand bald erledigt sein werde.

Silsaktion der Reaktionäre.

Paris, 12. März. Mit der wohlwollenden Unterstüßung der französischen Regierung wird nun die antibolschewistische Bewegung vom Anschlag der Dumabegünstigten in Paris systematisch organisiert. In russischen Bankstellen in Paris sind allein eine Million Franken von der Gruppe Burzoff gesammelt und telegraphisch nach Finnland angewiesen worden, damit Kronstadt sofort im Überflut mit Getreide und Lebensmitteln versorgt werden kann, um immer mehr Leute aus den bolschewistischen Reihen anzulocken. Ebenso sind die Regierungen Amerikas und Frankreichs um Lebensmittelsendungen angegangen worden. Die französischen Vertreter in den Nachbarstaaten Rußlands sind laut „Excellor“ angewiesen worden, den Bedürfnissen der vom Bolschewismus besetzten Gebiete umfassende Hilfe zu leisten. Ganze Einheiten werden auf diese Weise zu Heberläutern.

Paris, 13. März. Das Zentralkomitee der russischen Kadettenpartei, das in Paris seinen Sitz hat, erklärt einen Aufruf zur Aufmunterung der Gegenrevolutionäre. Darin wird gesagt, die Stunde der Rache sei nahe. Der Mut fehle bei allen denen wieder, die mit lächerlicher Bedrängnis bis jetzt die Schwäche der Gegenrevolution beobachtet hätten.

Paris, 12. März. (U.) Das erste Schiff mit Lebensmitteln, das vom amerikanischen Roten Kreuz geschickt worden ist, ist gestern morgen vor Kronstadt eingetroffen und erregte große Begeisterung unter der Bevölkerung. Das amerikanische Rote Kreuz will die Lebensmittelsendungen fortsetzen, verlangt aber Sicherheitsmaßnahmen dafür, daß sie nicht in die Hände der Bolschewisten fallen. Um dies zu vermeiden, will man die Vorräte an verschiedenen Punkten deponieren. — Zugunsten der Aufständischen in Rußland wurden in zahlreichen amerikanischen Städten Sammlungen veranstaltet.

Nationalistische Hochflut.

Berlin, 12. März.

Mit einer überaus starken Mehrheit hat heute der Reichstag der Regierung erklärt, daß er mit ihrer Politik in London einverstanden ist. Auf eine Erklärung, die es billigt, daß die Regierung die Ablehnung der Pariser Bedingungen der Unterwerfung unter die unerfüllbaren Forderungen vorgezogen hat, sammelten sich nicht nur die Stimmen der Regierungsparteien. Der mit besonderen Absichten gewählte harmlose Text ermöglichte es sogar den Deutschnationalen und den Rechtssozialisten, sich der großen „nationalen Front“ anzuschließen. Herr Simons konnte den für ihn harten Tag mit einem äußerst ganz pompös aussehendem Erfolg beschließen.

Wer von den vorangegangenen Kämpfen im Auswärtigen Ausschuss Kenntnis hatte, für den boten die heutigen beiden Reden Simons manches Interessante. Der Simons, der sich im Auswärtigen Ausschuss dagegen verwahrt hatte, der „junge Mann des Herrn Stinnes“ zu sein, hat heute zweimal mit starker Betonung gegenüber der Rechten gesagt, daß er jederzeit bereit sei, den ganzen Krampf der deutschen auswärtigen Politik neidlos dem zu überlassen, der das Geschäft besser verstehe. Er hat mit einer auffallenden Kampfesentschlossenheit gegenüber der deutsch-nationalen Hege wegen des deutschen Gegenvorschlags erklärt, daß kein Sachverständiger, sondern er (Simons) ganz allein verantwortlich für diese Vorschläge sei. Er hat noch öfters Redewendungen gebraucht, die den Katastrophenspielern rechts zum Murren Veranlassung gaben. So z. B. als er sich gegen das dumme Gerede wandte, daß der Friedensvertrag auch für Deutschland nicht mehr existiere, weil die Alliierten ihn verstoßen hätten. Als Simons sich im Kleide des rührendsten bürgerlichen Pazifisten zeigte, indem er sagte, er wolle gegenüber der Entente nicht Böses mit Bösem vergelten, da lachte man rechts und lachte man links. Rechts, weil die Gestalten mit den Fedwebelköpfen und den preussischen Kommissaren so etwas überhaupt nur aus Gebetbüchern zu hören gewohnt waren. Links, weil man weiß, daß selbst Simons hier aus der Not eine Tugend macht.

Daß Simons einmal so kampfhaft gegen den alten deutschen Stachel löste, daß er keinesfalls so bedeutet werden, als es gäbe ein frischfröhlicher Kampf der Regierung gegen die deutsch-nationale Opposition. Im Gegenteil! Die nationalstille Agitation schwillt an. Und es schwillt auch an der deutsch-nationale Einfluss. Simons fühlt das. Er weiß auch, daß er an dieser Entwicklung nicht schuldlos ist. Er hat gegenüber seinen erpresserischen Kontrahenten jenseits des Rheins ein Weilschen spielend mit deutsch-nationalen Trümpfen gedroht. Jetzt erst merkt er, daß dieses spielerische Getändel mit deutsch-nationaler Phrasologie zu einer gewaltigen Gefahr wird für die Fortsetzung einer noch einigermaßen möglichen deutschen Auslandspolitik. Die Deutsch-nationalen greifen mit der ihnen innewohnenden Dreistigkeit nach dem Steuer. Da schreit Simons zurück. Seine Abwehrstrategien gegen die Heffereide und die auf den Rücken der Volkspartei stehenden Abenteurer kennzeichnen nur die zunehmende Schwäche der Simonschen Position. Das Vertrauensvotum, das er erhielt, steht — bei Nichte betrachtet — ihr ihr durchaus nicht so berauschend schön an, als es im Vorübergehen erscheinen mag. Nicht die Absicht Simons, die Verhandlungen bei jeder passenden Gelegenheit wieder anzuknüpfen, nicht die wogenglättenden Absichten des Außenministers haben eine so starke Rückenbedeckung durch die bürgerlichen Parteien gefunden. Simons hat Anerkennung gefunden, weil er den Bruch mit den Alliierten in Kauf genommen hat. Sein nächster Schritt aber — es kann nur ein Schritt zur Verständigung sein — kann ihm den Hals brechen!

Die sechsstündige Verhandlung über die Londoner Konferenz hat im Grunde nichts Neues gebracht. Die mit wachstümlichem, schwarzweißrot schillerndem Schmalz ausgestattete lauge Erklärung, die Trimborn für die bürgerlichen Parteien (mit Ausnahme der Deutschnationalen) abgab, brachte durchaus nichts Neues vor. Teile davon schienen der Festsche eines Kriegervereinbarstandes von Anno domini entfallen worden zu sein. Graf Westarps Deklamationen und Rabulistik erzeugten auch bei niemanden einen Novendol. Hätte nicht der Redner der unabhängigen Sozialdemokratie die Debatte aus der tränenvollen Armseligkeit herausgerissen, der Tag wäre einer der klüglichen für den deutschen Parlamentarismus geblieben.

Breitscheid hat in scharfsinniger, schlafertiger, eleganter Weise die Situation geschildert, wie sie ist. Und er hat weiter das nichtsruhige Spiel gekennzeichnet, das mit den Versuchen getrieben wird, jetzt die Schuld der deutschen Gewalttäter am Krieg frech zu bestreiten. Die Fehler der deutschen Innen- und Außenpolitik wies unser Redner überzeugend nach und er zeigte die Wege auf, die zu gehen die Situation von der Regierung fordert. Die Rede klang aus in dem Hinweis, daß nur die internationale sozialistische Arbeiteraktion, für die heute